

- <sup>30</sup> Würdigkeit des Künstlers darthun. Plato in Raphaels Schule von Athen rühret nur den Finger, und er saget genug; und Figuren vom Zuccari sagen wenig mit allen ihren verdrehten Wendungen. Denn, wie es schwerer ist, viel mit wenigem anzuzeigen, als es das Gegentheil ist, und der richtige Verstand mit wenigem mehr als mit vielem zu wirken
- <sup>35</sup> liebet: so wird eine einzelne Figur der Schauplatz aller Kunst eines Meisters sein können. Aber es würde den mehrsten Künstlern ein eben so hartes Gebot sein, eine Begebenheit in einer einzigen oder in ein paar Figuren, und dieses in groß gezeichnet, vorzustellen, als es einem Scribenten sein würde, zum Versuch eine ganz kurze Schrift aus eigenem
- <sup>40</sup> Stoff abzufassen: denn hier kann beider Blöße erscheinen, die sich in der Vielheit verstecket. Eben daher lieben fast alle angehende und sich selbst überlassene junge Künstler mehr, einen Entwurf von einem Haufen zusammengestellter Figuren zu machen, als eine einzige völlig auszuführen. Da nun das Wenige, mehr oder geringer, den Unterschied unter Künstlern
- <sup>45</sup> machet, und das Unmerkliche ein Vorwurf denkender empfindlicher Geschöpfe ist; das Viele und Handgreifliche aber schlaffe Sinne und einen stumpfen Verstand beschäftigt; so wird der Künstler, der sich Klugen zu gefallen begnüget, im Einzelnen groß und im Wiederholten und Bekannten mannigfaltig und denkend erscheinen können. Ich rede hier wie
- <sup>50</sup> aus dem Munde des Altertums: dieses lehren die Werke der Alten, und es würde ihnen ähnlich geschrieben und gebildet werden, wenn ihre Schriften wie ihre Bilder betrachtet und untersucht würden.

Winckelmann.

## Hauptarten der Kunst.

### §. 7. Allgemeine Charakteristik.

Zu den Hauptarten der Kunst rechnet man: 1. die Baukunst, 2. die Bildhauerei, 3. die Malerei, 4. die Tonkunst, 5. die Dichtkunst.

Die drei ersten faßt man auch unter dem Namen der bildenden Künste zusammen; ihre Werke sind raumerfüllend und werden durch das Auge wahrgenommen. — Ton- und Dichtkunst haben das mit einander gemein, daß ihr Material (Ton und Sprache) nicht in der Natur existiert, sondern erst vom Menschen erzeugt werden muß. —